

Frau Kraft, ich hätte mal 'ne Frage...

POLITIK. Das Internetportal www.abgeordnetenwatch.de soll auch in NRW Bürger und Politiker näherbringen. Spenden nötig.

TINA HALBERSCHMIDT

ESSEN. „Warum haben Sie sich nicht an der Abstimmung über die Mehrwertsteuererhöhung beteiligt?“, wollte Tobias K. gern von der Düsseldorfer SPD-Bundestagsabgeordneten Karin Kortmann wissen. Also stellte er ihr die Frage – über www.abgeordnetenwatch.de. Und bekam seine Antwort: Sie sei auf Dienstreise gewesen, schrieb Kortmann zurück, hätte aber ansonsten für die Erhöhung gestimmt.

Seit Dezember vergangenen Jahres können Wähler ihre Bundestagsabgeordneten auf der Internetseite per E-Mail kontaktieren und zu politischen Themen befragen. Neun Monate später bekommt die überparteiliche Plattform Nachwuchs: Abgeordnetenwatch für NRW steht in den

Startlöchern. Für die Finanzierung werden Menschen gesucht, denen transparente Politik etwas wert ist.

Wer schon immer wissen wollte, was „sein“ Bundestagsabgeordneter vom Bau des neuen Kohlekraftwerks, der Wehrpflicht oder der Höhe der Hartz IV-Leistungen hält, tippt seine Frage einfach in ein E-Mail-Formular und wartet, bis die Politik reagiert. Und tatsächlich: „Die meisten Parlamentarier machen mit“, sagt Boris Henkele, Mitinitiator des Projekts, „die Antwortquote liegt bei 75 Prozent.“ Alle Antworten werden veröffentlicht.

Nun sollen also auch NRWs Landtagsabgeordnete ihren Wählern Rede und Antwort stehen. Thorsten Sterk vom Landesverband NRW des Vereins „Mehr Demokratie“ befürwortet diese Ausweitung. „Vor

allem, weil wir im Herbst das neue Wahlrecht bekommen“, sagt er. Dann müsse jeder Wähler zwei Kreuzchen machen. „Wie bei der Bundestagswahl

NICHT KOMMERZIELL

Das Portal www.abgeordnetenwatch.de ist eine überparteiliche und institutionell unabhängige Internetplattform und wird als gemeinnütziges Projekt von der Parlamentwatch GmbH in Kooperation mit den Vereinen „Mehr Demokratie“ und „Mehr Bürgerrechte“ betrieben. Alle Spenden Politikinteressierter fließen in den laufenden Betrieb des Projekts. Sollten Gewinne anfallen, so werden diese an andere gemeinnützige Organisationen gespendet. Dazu hat sich die Parlamentwatch GmbH verpflichtet. (NRZ)

muss er sich sowohl für einen Direktkandidaten aus dem eigenen Wahlkreis als auch für eine Partei festlegen“, erklärt Sterk. Abgeordnetenwatch könne da zur wichtigen Entscheidungshilfe werden.

Doch das Mehr an Demokratie für NRW ist nicht kostenlos: Noch sammeln die Initiatoren Geld für die Ausweitung des Portals. Moderatoren kümmern sich um die eingehenden Fragen und leiten sie – sofern sie nicht beleidigend oder privater Natur sind – an den betreffenden Mandatsträger weiter. Die Profile der 187 Mitglieder des Landtags müssen gepflegt, das Abstimmungsverhalten der Politiker dokumentiert werden. Die Initiatoren rechnen daher mit Kosten in Höhe von 50 Euro pro Monat pro Abgeordneten. „20 Euro sind bereits eingegangen“,

verkündete das Portal gestern Abend – nicht allzu viel, aber immerhin ein Anfang.

Fördermitglied kann jeder werden, der sich bereit erklärt, ab fünf Euro pro Monat zu investieren. Als kleines Dankeschön werden alle, die regelmäßig mitfinanzieren, automatisch benachrichtigt, wenn ausgewählte Parlamentarier Antworten geben oder Fragen gestellt bekommen. Natürlich sind auch Spenden willkommen. Jeder Spendeneingang wird auf der Internetseite dokumentiert. „Dies ist ein Angebot für Transparenz in der Politik. Wer sollte sich diesen Service leisten, wenn nicht wir Bürger“, begründet Initiator Boris Henkele die Form der Finanzierung. Er hofft, dass sich bald auch NRW-Parlamentarier auf seiner Seite positionieren werden. (NRZ)